

Festrede zum 75 jährigen Jubiläum des FC Haarbrücken

Sehr geehrte Damen und Herren , liebe Mitglieder , liebe Sportfreunde ,

Fußball,

Fußball ist mehr als nur Sport. Er ist immer auch Ausdruck kultureller, sozialer, wirtschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen und steht stellvertretend für Verhältnisse, Zustände, Veränderungen und Entwicklungen in der Gesellschaft.

Sogar gesellschaftliche Krisen wie Nationalismus, Diskriminierung oder Gewalt finden ihren Niederschlag im Fußball.

Umgekehrt durchdringt und beeinflusst Fußball in starkem Maße verschiedenartige Dinge wie Status, Geschäftsleben, Motivationsmuster, Idolbildung, Sprache und ethische Werte.

Das mag gut oder schlecht sein, aber es gibt vielem in unserer gegenwärtigen Gesellschaft Form und Inhalt.

Man kann fast sagen, Fußball ist, und für viele Fußballfans ist er das tatsächlich, eine moderne Religion geworden.

Man mag sich streiten wer diese Sportart erfunden hat. Waren es im 2. Jahrtausend v.Ch. die Chinesen oder 600 v.Ch. die Japaner, wurde im antiken Griechenland oder bei den Azteken zuerst gekickt oder kam dieser Sport tatsächlich von der Insel zwischen dem 7. und 9. Jahrhundert aus England.

Den deutschen Fußballbund gibt es jedenfalls seit 1900 und in Haarbrücken wird offiziell seit 1931 Fußball gespielt.

Damals spalteten sich ein paar fußballbegeisterte, junge Männer aus Haarbrücken und Thann von dem bereits 1920 gegründeten „Radfahrverein Möwe“ ab und gründeten den Sportclub Haarbrücken.

Die Zeit damals vor dem 2. Weltkrieg war schwierig und die Leute suchten Aktivitäten die Lust und Freude brachten und den Alltag in den Hintergrund rückten.

Auch heute noch gibt es gewisse Parallelen, wenn man bedenkt dass die meisten Dauerkarten für Sportereignisse in den sozial ärmsten Regionen abgesetzt werden.

Der Aufbau beim SCH war mühevoll.

Das erste Spielfeld war eine bereitgestellte Wiese und die Spielkleidung musste selbst gekauft werden.

Als Vereinsfarben wurden grün und weiß ausgewählt.

Man spielte anfangs im Gau Südthüringen später im Ostmark Nord/Gau 16 mit. Der erste Gegner war der TBV Wildenheid.

Der SCH wuchs, aber der Kriegsausbruch 1939 unterbrach jäh alle Bemühungen. Der Sportplatz wurde zum Ackerland zwecks Eigenernährung. Viele aktive Mitglieder kehrten nicht mehr heim. Nur die Dorfjugend kickte munter in den Straßen, Wiesen und Sandgruben weiter.

Erst 1946 gab es wieder die ersten Genehmigungen sportlich aufzutreten. Die Ketschenbacher waren die ersten und Wildenheider, Haarbrücker und Neustädter jagten dort dem runden Leder nach.

1948 löste man sich von Haarbrücker Seite und vollzog die so genannte „Wiedergründung“ des nun in FC Haarbrücken umbenannten Vereins in der Gastwirtschaft Bätz.

Die Besatzungsmächte hatten die Herrschaft über das Land und man musste eine eidesstattliche Erklärung abgeben das der Verein nach demokratischen Zielen dieser Mächte geführt wird und keine militärischen oder paramilitärischen Übungen stattfinden.

Auch nannte man früher den Vergnügungsausschuss anders und zwar: „Ausschuss zur Überprüfung der Disziplin und Kameradschaft“.

Die Begeisterung im Dorf und im Verein war riesig und der Aufbau begann.

Der Fußballsport stellte zu dieser Zeit zwar schon den größten Sportverband in Deutschland, aber international genoss er noch wenig Ansehen.

Das sollte sich 1954 ändern.

Mit dem überraschenden Gewinn der Weltmeisterschaft wurde Ansehen in der ganzen Welt erreicht und die Begeisterung im eigenen Land war grandios.

Allein die Politik wurde nicht von dieser Euphorie angesteckt und Konrad Adenauer schickte nur ein sachliches Telegramm in dem er sich für die Pflichterfüllung bedankte.

Der FC Haarbrücken allerdings war dieser Zeit schon voraus, denn wir errungen bereits in der Saison 50/51 die Meisterschaft in der C-Klasse und darauf folgend zweimal die Vizemeisterschaft in der B-Klasse.

Während die Jungs von Sepp Herberger sich auf die WM vorbereiteten, bauten die Jungs vom FCH einen neuen Sportplatz und ein Umkleidehaus mit Waschraum und Pumpe (übrigens eines der ersten im Landkreis).

Sportlich verblieb man 16 Jahre in der B-Klasse, mal oben dabei und oft gegen den Abstieg spielend.

In dieser Zeit wurden die Fundamente zum Erhalt des Vereins gelegt.

- 1960 war der Beginn der traditionellen Faschingsveranstaltungen beim FC, die fast 40 Jahre fester Bestandteil des Vereinslebens waren und erst Ende der 90er Jahre aufgrund veränderten Freizeitgestaltungen (Eventgesellschaft) eingestellt werden mussten.
- Ebenfalls 1960 wurde neben der bestehenden Jugendmannschaft auch der Schülerfußball ins Leben gerufen.
- 1962 bekam der Sportplatz einen neuen Rasen und eine Drainage. Es wurden neue Umkleiden, Duschen und Toiletten gebaut.
- 1964 begann dann der Bau des Sportheims und der Flutlichtanlage. Am 16. Juli 1966 war dann die feierliche Einweihung.

Die 5000 DM Zuschuss die damals vom BLSV zugesagt waren bekam man aber erst 1967.

Noch heute ist das Sportheim mit seiner Wirtschaft eine der wichtigsten Einnahmequellen.

Deutschland wurde im Einweihungsjahr um den Weltmeistertitel gebracht und prompt stieg auch der FCH 1967 aus der B-Klasse ab. Danach begannen die italienischen und spanischen Vereine sich für auswärtige Spieler zu interessieren. So auch beim FCH.

Gute Fußballer aus Neustadt und Mönchröden schlossen sich dem Verein an.

Der Nachwuchs war gut in Schuss und die Geselligkeit im Verein war top.

So schaffte man 1968 den Wiederaufstieg in die B-Klasse, in der Saison 70/71 die B-Klassen Meisterschaft und den damit verbundenen Aufstieg in die A-Klasse (heutige Kreisliga).

Dies war und ist bis heute der größte sportliche Erfolg im Seniorenbereich.

Auch Deutschland hatte zu dieser Zeit, meiner Meinung nach, die stärkste Nationalmannschaft aller Zeiten.

Leider hielt dieser Erfolg nicht lange.

So schnell sie kamen waren sie auch wieder weg.

Durch Spielerabwanderungen geschwächt musste man wieder in die B-Klasse und dann zwei Jahre später in die C-Klasse absteigen.

Dies war noch nicht genug, denn auch die eigentlich sichere Meisterschaft der A-Junioren konnte wegen vorzeitigem Freimachen von Stammspielern für die erste Mannschaft nicht errungen werden.

Dies bremste die Euphorie gewaltig und so mussten wie eigentlich immer in dieser Vereinsgeschichte ein paar „eiserne“ Mitglieder das Heft in die Hand nehmen um den Verein weiter auf Kurs zu halten.

Der Aus- und Anbau des Sportheims, mit neuer Wirtsstube und Verlegung der Umkleiden) wurde beschlossen und durchgeführt.

Im Schüler- und Jugendbereich wuchsen gute Leute heran und mehrere Meisterschaften konnten eingeholt werden. Die Breitenarbeit funktionierte. Wir waren im Kreis bekannt und stellten auch einige Auswahlspieler.

Sogar der mehrere Klassen höher spielende VfL Neustadt musste sich ab und an eine Niederlage einholen.

Es gab aber auch Mitglieder mit anderen Interessen wie Fußball.

So existierte über viele Jahre eine Schachabteilung (gegr. 1961).

1977 wurde eine Kinderturngruppe ins Leben gerufen (Alfred Voß).

Im gleichen Jahr gründete sich die Damengymnastikabteilung die bis zum heutigen Tag noch Bestand hat.

1981 wurde das 50 jährige Jubiläum in der Turnhalle in Haarbrücken groß gefeiert.

Auch wenn man nur in der niedrigsten Klasse spielte war der Ehrgeiz vorhanden größeres zu erreichen. Zur Geselligkeit trugen Weinfeste, bayerische Abende, eine Laienspielgruppe und Busfahrten bei.

1986 nach 10 jähriger Planung, mit einigen Hindernissen, begann der Bau eines zweiten Rasenspielfeldes, dass dann endlich 1987 feierlich eingeweiht werden konnte.

Auch das Sportheim wurde 88/89 erneut umgebaut und die Wirtschaft, Küche, Duschen, Umkleiden und Außenfassade auf den neuesten Stand gebracht.

Deutschland war führend in der Wirtschaft und dies konnte man sogar bis nach Neustadt spüren. Die Leute hatten sichere Arbeitsplätze und gute Löhne. Das Geld eroberte zusehends den Sport. Die Werte änderten sich. Die Medien mit ihrer Werbung gewannen immer mehr Einfluss.

Es wurde bis in die untersten Klassen Geld fürs Fußballspielen bezahlt. Zuerst unter der Hand, später vom Verband legalisiert.

Die Leidtragenden waren wie immer die kleinen Vereine. Es begann langsam das Ausbluten in den C-Klassen.

Zuerst litt die Qualität dann auch die Quantität.

Die geburtenschwachen Jahrgänge machten die Sache nicht leichter für die Verantwortlichen.

Im Jugendbereich mussten Spielgemeinschaften eingegangen werden (SV Höhn, SV Meilschnitz, TSV Ketschenbach, Türkücü Neustadt, 4er SG mit Neustadter Vereinen).

Als dann die Mauer fiel suchte man Spielermaterial auch im Osten Deutschlands.

1990 wurde Deutschland für viele überraschend in Italien Weltmeister.

Der Franz hat's gerichtet und der Hans hat's hingeschmissen.

Als der damalige Vorstand nach zehnjähriger Tätigkeit sein Amt zur Verfügung stellte hat ein Tisch von Mitgliedern in dieser Versammlung beschlossen: „Entweder wir packen es an oder wir schließen zu.“ Jeder an diesem Tisch übernahm einen Posten (vom Platzkassierer bis zum 1.Vorstand) und die meisten haben diesen oder einen anderen bis heute noch.

Es wurden neue Wege gesucht. Auch sportlich konnte man 92/93 nochmals mit einer völlig überalterten Mannschaft in die B-Klasse aufsteigen, musste aber das darauf folgende Jahr wieder absteigen.

1994 wurde zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr das erste Dorffest aus der Taufe gehoben. Heute ist dies, immer am ersten Sonntag im August, fester Bestandteil des Haarbrücker Veranstaltungskalender.

1995 gründete Rainer Koschwitz wieder eine Kinderturngruppe.

Neben den bereits etablierten Veranstaltungen wurden noch Kegelabende, Spanferkelessen, Wanderungen, Schlachtfeste, Preisschafkopfe, Sommerfeste, Lagerfeuer u.v.m. veranstaltet.

Man kaufte einen Kopierer und erstellte eine eigene Vereinszeitung.

Es wurden Videofilme gedreht, Fotoshows gezeigt und es gab sogar FCH-Telefonkarten.

All diese Aktivitäten konnten den sportlichen Verfall im Verein leider nicht aufhalten.

Zuerst erlosch die Jugendarbeit.

1996 musste die zweite Mannschaft aus dem laufenden Spielbetrieb herausgenommen werden und 1998 war dann auch für die erste Seniorenmannschaft Schluss.

Man kann nicht sagen, dass man sportlich keine Versuche unternommen hat. Es wurde ein Förderverein gegründet um über finanzielle Anreize ohne Inanspruchnahme von Vereinsgeldern Leute zum Fußballspielen in Haarbrücken zu bringen.

All dies half nichts.

Das beste Beispiel war unser Trainingslager 1997 in Fornbach. Dafür hatten wir eigens das ganze Pfadfindergelände mit Haupthaus gemietet, aber es nahmen genau drei Aktive daran teil. Ich hatte noch lange an den 12 Litern Gulaschsuppe zu essen die wir übrig hatten.

Diesmal war es nicht fünf sondern eins vor zwölf.

Nur ein Neuaufbau von unten heraus mit vernünftiger Planung und viel Glück konnte den Verein noch retten. 1997 erfolgte die „Wiedergründung“ der Juniorenabteilung mit Meldung einer F-Jugend.

Diese Jungs wurden behütet wie ein Schatz.

Der Dank dafür kann sich heute sehen lassen. Fast alle sind heute noch dabei und bilden das sportliche Aushängeschild des Vereins.

Der FC Haarbrücken besitzt mittlerweile eine Juniorenabteilung die ab der neuen Saison lückenlos von der G- bis zu den A-Junioren mit insgesamt neun Mannschaften am Spielbetrieb teilnimmt.

Auch unsere 11 Trainer kommen überwiegend aus der eigenen Jugend oder sind ähnlich in einem Nachbarverein groß geworden.

Das Ziel ist zweifellos in den kommenden Jahren wieder eine schlagkräftige Seniorenmannschaft melden zu können.

Die Zukunft für den deutschen Jugendfußball leitet sich nicht davon ab wie viel deutsche Jugendliche in der Bundesliga spielen sondern wie diese Jungs in Deutschland gefördert werden. Die Jugendlichen im DFB haben nach den Gesetzen der Kapitalverwertung nicht die besten Voraussetzungen.

Die Jugendleiter und ehrenamtlichen Jugendtrainer und Betreuer haben auch den meisten Profisportlern ihre Zeit geopfert, sie gefördert und geformt. Namhafte Vereine haben diese Talente nur abgeworben oder in ihre Reihen aufgenommen. Aus der Arbeit der Millionen von Ehrenamtlichen des DFB haben sich die großen Vereine die goldene Nase verdient.

Sie haben zwar Macht, Geld und Einfluss, der Sport selbst wird aber an der Basis entwickelt. An dieser Basis wächst wie auf allen Ebenen die Unzufriedenheit über diese kalte Sportentwicklung in unserem Land.

Da werden neue Sportförderrichtlinien erstellt, die wieder nur eine Verschiebung der ohnehin schon sehr knappen Mittel zu den größeren Vereinen hin bedeutet.

Ein Jugendleiter ohne Übungsleiterlizenz ist dem Verband gerade einmal 28,5 Cent Förderung im Jahr wert (genauso viel wie jedes passive erwachsene Mitglied im Verein), während ein Übungsleiter mit Lizenz mit dem 600 fachen sprich 185,- Euro gefördert wird. Gerade kleine Vereine, die aus verschiedensten Gründen ihre Trainer nicht zu diesen sehr zeit- und kostenintensiven Ausbildungen abstellen können, schauen wieder mal durch die fünf Finger.

Während der Verband im Amateurbereich nur lizenzierte Trainer fordert und fördert legt er bei der Nationalmannschaft dagegen keinen Wert darauf (siehe Franz Beckenbauer oder Rudi Völler und andere).

Aber genug der Anregungen.

Der FC Haarbrücken hat wieder, wie 1978, etwa 260 Mitglieder. Allerdings sind heute etwa 50% davon Kinder und Jugendliche. Auch junge Mädchen haben sich dem Verein angeschlossen. Die einen spielen mit den Jungs zusammen Fußball, und unsere Cheerleaderabteilung feuert diese dabei an.

Der Verein stand und steht heute noch auf finanziell gesunden Beinen.

All die Aktivitäten die ich aufgezählt habe wurden aus eigenen Mitteln von den eigenen Mitgliedern in ehrenamtlicher Tätigkeit vollbracht.

Unser Gelände kann sich sehen lassen und zu unseren Nachbarn haben wir ein gutes Verhältnis.

Mir bleibt nur noch allen die dies bis jetzt vollbracht haben zu danken und schließe meine Ausführungen mit dem beinahe schon „Kultspruch“ im Verein, den mein Schriftführer Peter Stejskal immer an der Hauptversammlung loslässt, wenn er gefragt wird ob er seine Wiederwahl annimmt, und zwar:

„Einmal FCH, immer FCH!“

Frank Koschwitz
29.07.2006